

Ortsmitte bis Ende Oktober total gesperrt

Autofahrer und Busse müssen in Veitshöchheim teilweise weite Umwege in Kauf nehmen. Außerdem zieht die Sperrung auch Änderungen bei den Buslinien 11 und 19 nach sich.

Von DIETER GÜRZ

VEITSHÖCHHEIM Einer langen Geduldsprobe sind seit Ende Mai 2020 besonders die Anlieger des 220 Meter langen Abschnittes der Kirchstraße zwischen Oberer und Unterer Maingasse ausgesetzt. Damals begann die Firma Würzburger Pflasterbau mit den Kanalbauarbeiten mit Kosten von 3,84 Millionen Euro für Kanal- und Straßenbau (ohne Planungskosten). Es dauerte bis Mitte August 2021, bis die Pflasterarbeiten mit der Verlegung der westseitigen Entwässerungsrinne beginnen konnten. Inzwischen ist nun der Bereich vom Escavium bis zum Hofgarteneingang an der Oberen Maingasse bis auf Restarbeiten gepfästert.

Durchgang für Fußgänger gewährleistet

Noch gravierender für den Verkehr im Altort ist die jetzt bis Ende Oktober dauernde Vollsperrung der Kreuzung Thüngersheimer Straße/Bahnhofstraße/Untere Maingasse. Die Firma ist nun dabei, als letzten Abschnitt der Kirchstraße den bislang ausgesparten Kreuzungsbereich auf einer Fläche von 180 Quadratmeter zu ertüchtigen, unter dem der Knotenpunkt der Hauptversorgungsleitungen im Altort liegt, die alle erneuert werden müssen.

Die Vollsperrung der Ortsmitte bedeutet, dass die Zufahrtsstraßen zur Ortsmitte nur für Anlieger ohne Wendemöglichkeit offen, aber für den Durchgangsverkehr gesperrt sind. Autofahrer müssen teilweise weite Umwege zurücklegen, insbesondere weil wegen der nötigen Busumleitung die Herrstraße nur als Einbahnstraße nutzbar ist.

Für die Fußgänger ist jedoch im Kreuzungsbereich ein gesicherter Durchgang jederzeit gewährleistet. Die Anlieger der Kirchstraße sowie alle Lieferanten können nun im neu gepflasterten Bereich von der Oberen



Im Zuge der Ortssperrung in Veitshöchheim wurde am Freitag ein Kanalstück an der Kreuzung Kirchstraße eingelassen.

FOTO: DIETER GÜRZ

Maingasse bis zur neuen Baustelle „Kreuzung“ fahren. Im Bereich der Busumleitungen gilt – wie in der Beethovenstraße und im Hofweg – beidseitig nun ein absolutes Halteverbot.

Was ändert sich für den Fahrgast? Es entfallen zusätzlich zur Haltestelle „Kirchplatz“ in beiden Richtungen die Haltestellen „Friedhofstraße“ und „Thüngersheimer Straße“. Als Ersatz wurde in der Herrnstraße eine Haltestelle eingerichtet.

Es ändern sich auch die Fahrwege der Buslinien 11 und 19. So fährt die Linie 11 aus Würzburg kommend über die Herrnstraße ins Birkental, aber in der anderen Fahrtrichtung nach Würzburg von der Haltestelle „Sendelbachstraße“ auf die B 27 Richtung Würzburg und an der nächsten Abfahrt wieder ab und bedient die Haltestelle „Schneckenhaus“.

Anschließend verkehrt er über Parkstraße und Pont-l'Evêque-Allee zur Haltestelle „Gartenstraße“ und folgt danach dem Linienverlauf über die Würzburger Straße und Am Geisberg zu den Haltestellen „Friedrich-Ebertstraße“ und „Am Schenkenfeld“.

Eine Ausnahme gilt für die Fahrt der Linie 11 montags bis freitags um 20.04 Uhr ab Würzburg sowie die Fahrten der Linie 19 um 22.44 Uhr und 0.44 Uhr ab Würzburg, wo im weiteren Verlauf nach der Haltestelle „Sendelbachstraße“ der Bus von der

Friedhofstraße in die Sendelbachstraße und über Beethovenstraße, Hofweg und Speckertsweg in die Günterslebener Straße bis zur Haltestelle „Schönstraße“ fährt.

Bürgermeister Jürgen Götz appelliert an alle Verkehrsteilnehmer, die angeordneten Verkehrsbeschränkungen zu beachten. Für kurzfristige Behinderungen bittet er – auch im Namen der ausführenden Firma – um Verständnis.

Richtfest für Estenfelder Kita gefeiert

Der Neubau der Kindertagesstätte ist auf einem guten Weg und lieferte nun Grund zum Feiern

Von JULIAN BANDORF

ESTENFELD Junge Eltern in der Gemeinde Estenfeld haben Grund zur Freude. Nachdem erst im vergangenen November mit dem Bau der neuen Kindertagesstätte in der Wilhelm-Hoegner-Straße begonnen wurde und im Dezember der offizielle Spatenstich erfolgte, fand nun das Richtfest statt. Die Bauarbeiten gehen also in einem guten Tempo voran.

Der Bau der Kindertagesstätte ist eine von vielen Investitionen, die Kindern und natürlich auch deren Eltern zugutekommen sollen. So steht zum Beispiel auch der Abriss sowie der baldige Neubau der Grundschule in naher Zukunft noch auf dem Programm. Laut einer Pressemitteilung der Gemeinde aus dem vergangenen Jahr, sind allein sechs Millionen Euro für die neue Kita einkalkuliert.

Für die Feierlichkeiten waren große Teile des Gemeinderats und des Kindergartenvorstands zusammengekommen. Auch viele der am Bau

beteiligten Firmen waren mit Vertretern vor Ort. Nach dem traditionellen Richtspruch, den Schreiner Werner Eichelbröner auf dem Dach des Rohbaus sprach, gab es ein kleines Fest auf dem benachbarten Kinderspielplatz.

Steigende Nachfrage für Kinderbetreuung

Bürgermeisterin Rosalinde Schraud (CSU) hieß sämtliche Gäste willkommen und freute sich über den Fortschritt des Projekts. Durch die aktuelle Situation in der Kinderbetreuung sei es besonders wichtig, dass das Vorhaben so zielsicher vorschreitet. „Der Betreuungsanspruch ist seitens des Gesetzgebers allen Eltern gewährt und wir, die Kommunen, müssen diesen umsetzen, und das heißt eben auch, zusätzliche Räumlichkeiten zu schaffen.“ Vor allem die steigende Nachfrage für Kindesbetreuung ab einem Jahr sei eine enorme Herausforderung für viele Gemeinden, oft verbunden mit großem Zeitdruck.



Die Bauarbeiten gehen voran: Schreiner Werner Eichelbröner beim Vortragen des Richtspruchs am Neubau der Kita in Estenfeld. FOTO: JULIAN BANDORF

Das neue Gebäude soll vier Kinderkrippen-Gruppen im Erdgeschoss sowie zwei Kindergarten-Gruppen im Obergeschoss beherbergen. Im Freien wird es für beide Gruppen getrennte Bereiche geben. Insgesamt hat das Gelände eine Größe von 4100 Quadratmetern, das Kindergar-

tengebäude bemisst sich auf 750 bis 800 Quadratmeter und die Nebengebäude auf knapp 300 Quadratmeter. Bei den Arbeiten konnten alle Bäume erhalten werden.

Stefan Schrauth, der für das zuständige Architekturbüro Jäcklein vor Ort war, sprach über die symboli-

sche Bedeutung eines solchen Richtfests. Es sei für ihn ein Moment, in dem man zurückschaut, was man bereits erreicht hat und wie aber auch die nächsten Schritte aussehen werden. Chronologisch erläuterte er kurz den bisherigen Ablauf des Projekts. Bereits im Frühjahr 2020 stellte man die ersten Planungen auf, auf deren Basis dann die Förderunterlagen bei der Regierung von Unterfranken eingereicht wurden.

Bezug des Neubaus für Herbst 2023 geplant

Nachdem die Förderung im Jahr 2021 abgesegnet wurde, begann die Zeit der Ausschreibungen und noch kurz vor Weihnachten erfolgte der Spatenstich. Der Bezug des Neubaus ist für den Herbst 2023 geplant. Man erhofft sich auch, bald zu den Innenarbeiten übergehen zu können. Bei diesen möchte man vorher mit den Erzieherinnen und Erziehern kommunizieren, sodass am Ende die Kinder das bestmögliche Endresultat vorfinden werden.

Auch in der Corona-Zeit gab es Lösungen

In den vergangenen zwei Jahren sahen sich auch die Familienstützpunkte vor besonderen Herausforderungen. Viele Angebote seien nicht möglich gewesen, berichtete Claudia Ruhe. Dafür habe die Beratung an Bedeutung gewonnen oder ein unkonventionelles Angebot, etwa gemeinsame Waldspaziergänge. „Es war für die Eltern oft eine große Entlastung, einfach mal mit jemandem zu sprechen“, so Ruhe.

Die Familienstützpunkte sollen sich in die vorhandenen Strukturen eingliedern und in Austausch mit den Schulen, Vereinen oder der in Rimpar schon bestehenden Jugendarbeit ein Netzwerk bilden. Sinnvoll sei es, die Stelle mit einem Sozialpädagogen zu besetzen. Vorgesehen sind zehn Stunden in der Woche. Hinzu könnten weitere 20 Stunden kommen, die für die Jugendsozialarbeit vorgesehen sind. Einen überörtlichen Einsatz des Pädagogen hält Ruhe jedoch nicht für sinnvoll. Sie befürchtet, dass dies die Mitarbeiter überfordert und zu häufigen Stellenwechseln führt. Der Stützpunkt könnte noch in diesem Jahr starten. Dafür ist allerdings noch die Zustimmung des Kreistags nötig.

Auf die Berufsausbildung noch eins draufgesetzt

„Berufsschule Plus“ freut sich über fünf Absolventinnen und Absolventen

LANDKREIS WÜRZBURG In diesem Jahr gratuliert die Staatliche Berufsschule Main-Spessart, die auch für Würzburg zuständig ist, fünf Absolventinnen und Absolventen der „Berufsschule Plus“ zur bestandenen Fachhochschulreife: Clemens Beck, Noah Götzelmann, Eva-Maria Joa, Tim Scheiner und Antonia Strohmenger.

Zum Studium nach der Ausbildung

Bei folgendem Text handelt es sich um eine Pressemitteilung der Staatlichen Berufsschule Main-Spessart: Die feierliche Übergabe der Fachabiturzeugnisse fand im kleinen Kreis statt. „Die Schülerinnen und Schüler der BS+12 haben

wieder einmal gezeigt, dass es möglich ist, auf die Berufsausbildung noch eins draufzusetzen. An zwei Abenden in der Woche haben sie sich mit den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, Naturwissenschaft und Geschichte/Sozialkunde auseinandergesetzt. Aus einer gemischten Gruppe mit völlig unterschiedlichen Ausbildungsrichtungen hat sich ein eingespieltes Team gebildet, das sich gegenseitig unterstützte und so die Ziellinie gemeinsam überschreiten konnte. Herzlichen Glückwunsch!“, würdigte StR Manuel Loschert, Leiter der Berufsschule Plus, das Durchhaltevermögen und den Erfolg der Schülerinnen und Schüler.



Sie haben die Fachhochschulreife erlangt: (vorne von links) Tim Scheiner, Clemens Beck, Antonia Strohmenger, Eva-Maria Joa und Noah Götzelmann. Darüber freuen sich (hinten von links) die Lehrkräfte Peter Schmitt, Jakob Schulz, Manuel Loschert und Martin Mennig. FOTO: ANDREAS GROSSMANN

An der Berufsschule Main-Spessart in Karlstadt startet auch im nächsten Schuljahr wieder eine Klasse der „Berufsschule Plus“. Hier können motivierte Auszubildende aller Berufsschulen innerhalb von drei Jahren parallel zur Berufsausbildung die Fachhochschulreife erlangen. Der Unterricht findet an zwei Abenden in der Woche statt. Es sind noch Plätze frei.

Zur weiteren Information finden zu Beginn des neuen Schuljahres Informationsveranstaltungen am Schulstandort Karlstadt statt. Eingeladen sind hierzu alle interessierten Auszubildenden im ersten oder zweiten Ausbildungsjahr sowie gegebenenfalls deren Eltern. Die Termine stehen noch nicht fest. (GH)

Außenspiegel und Stoßstange beschädigt

WÜRZBURG Als ein Audi-Fahrer am Donnerstag gegen 15.40 Uhr auf der Verbacher Straße stadteinwärts unterwegs war, fuhr ein Pkw mit Anhänger in der selben Richtung an ihm vorbei und touchierte mit dem Anhänger den Audi. Dabei wurde die Stoßstange vorne rechts teilweise abgerissen. Der Verursacher hielt kurz an, fuhr dann aber weiter; Schaden: circa 5000 Euro.

Eine Hyundai-Fahrerin parkte ihren Wagen am Donnerstag gegen 6 Uhr in der Kantstraße. Als sie gegen 14.45 Uhr zurückkam, stellte sie eine Beschädigung am linken Außenspiegel fest; Schaden: etwa 500 Euro. (RET)

Hinweise an Tel.: (0931) 457-2230 zu.